

III EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem jüngsten Kopftuchurteil des Bundesverfassungsgerichtes hat die Diskussion über Toleranz wieder neu begonnen. Auch die Pegida-Bewegungen führen zu Fragen nach der Gestaltung des Miteinanders, des Umgangs mit dem „Fremden“ und nach den Werten, die unsere Gesellschaft in der heutigen Zeit, die zunehmend pluraler und multi-kultureller wird, zusammenhält. Hinzu kommen die Herausforderungen zur Gestaltung eines interreligiösen Dialogs. Toleranz ist und bleibt eine dauernde Aufgabe im Pluralismus. Toleranz hat neben der Dimension von Gerechtigkeit im Sinne einer „gleichen Freiheit“ auch die Dimension der Menschenwürde.

Das KSI wird sich in diesem Jahr maßgeblich mit diesen Zeitdiagnosen auseinandersetzen. So finden Sie auch in dieser Ausgabe viele Beiträge, die sich mit dem Thema „Mensch“ beschäftigen, wie z. B. die Begleitung von Menschen, der Mensch in der digitalen Gesellschaft, Menschenbilder sowie die Suche des Menschen nach Glück.

Verändernde Prozesse, die das KSI betreffen, beschäftigen uns auch zu Beginn dieses Jahres. So hat das KSI mit der Ernennung von Generalvikar Dr. Stefan Heße zum Erzbischof von Hamburg den Vorsitzenden des Kuratoriums des KSI verabschiedet. Zurzeit wird die Frage seiner Nachfolge bearbeitet. So sehr wir uns für das Erzbistum Hamburg freuen, so bedauern wir doch den Weggang von Dr. Heße, der das KSI in seiner Zeit als Kuratoriumsvorsitzender befruchtend und weiterführend begleitet hat. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Der Blick nach Siegburg zeigt, dass die Bauarbeiten auf dem Michaelsberg zügig vorangehen. Nach dem Gießen der Bodenplatte kann nun sehr bald der Aufbau des Neubaus beginnen. Wer sich über den Fortgang dieser Baumaßnahme informieren möchte, dem empfehle ich die Webkamera in www.michaelsberg-siegburg.de

Nach Abschluss des Bistumsjubiläums freuen wir uns, dass wir im KSI 4 Stelen der Wanderausstellung nun als ständige Ausstellung übernommen haben, die einen Bezug zum sozialetischen Auftrag des KSI aufweisen.



Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre dieser Ausgabe und freue mich auf eine Begegnung mit Ihnen im KSI

Ihr

Prof. Dr. Ralph Bergold

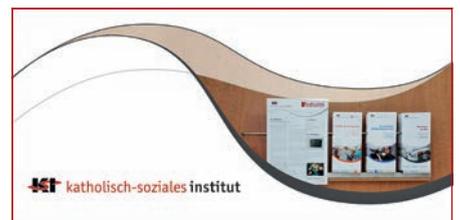
III INHALT

Tagungen und Veranstaltungen	2
Sozialethik	3
Ethik im KSI	4
Mitarbeitervertretung	5
Tagungen und Veranstaltungen	6
Kunst und Kultur	7
Aus dem KSI	8

III AKTUELLES



Wir wünschen allen Gästen unseres Hauses ein frohes und gesegnetes Osterfest!



Gerne senden wir Ihnen Informationen, Flyer und Broschüren aus dem Katholisch-Sozialen Institut postalisch oder per E-Mail zu. Unter der folgenden Internetadresse gelangen Sie zu unserem Online-Formular:
www.angebot.ksi.de

■ Ankündigung der Europäischen Tagung im Juni 2015



Vom 10.–12. Juni 2015 wird im KSI eine Europäische Tagung durchgeführt, die führenden Vertretern von christlich orientierten Arbeitnehmerorganisationen aus ganz Europa zur inhaltlichen Vorbereitung der nächsten Europäischen Sozialen Woche 2016 dienen soll. Thematischer Schwerpunkt wird die Entwicklung des sozialen Dialogs in Europa sein. Beginnend mit „Rerum Novarum“ werden wir uns die Geschichte der Sozialzyklen und Sozialpapiere im Kontext der sie jeweils bestimmenden wirtschaftlichen Entwicklungen und damit verbundenen politischen Verhältnissen vergegenwärtigen. Wir werden uns anschließend auf die aktuellen Herausforderungen für die christliche Soziallehre durch die gegenwärtigen und prognostizierbaren zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa konzentrieren. Dabei werden wir die Position der Finanzmärkte innerhalb der strukturellen Änderungen in den Bereichen Wirtschaft und Finanzen während der Globalisierung analysieren und Wege zu einer gemeinwohlorientierten Organisation der Finanzmärkte diskutieren.

Weiterhin werden die aus den neuen Formen der Arbeit sich ergebenden Konsequenzen für Arbeitnehmer im Kontext der globalisierten Organisation von Großkonzernen und daraus folgende ethische Probleme und Forderungen reflektiert. Schließlich werden wir uns der Frage widmen, welcher politischen Rahmenbedingungen es bedarf, damit durch den sozialen Dialog und neue Formen der Verantwortungsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der soziale Zusammenhalt gestärkt (gerettet) werden kann.

■ Forum für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit im KSI

Mit dem „Forum für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit“ gibt das KSI alljährlich den Verantwortlichen für die Presse und Öffentlichkeitsarbeit in den Diözesen, Verbänden und Hilfswerken die Gelegenheit zu einem vertraulichen Informations- und Meinungsaustausch über die jeweils relevanten Themen.

Im diesjährigen Forum stellten wir die Frage nach der theologischen Basis von kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit und den dazu erforderlichen Qualifikationen kirchlicher Öffentlichkeitsarbeiter. Weiterhin wurden die Formen der Kommunikation kritisch thematisiert. Besondere Akzente setzten dabei Msgr. Wolfgang Sauer und Pater Dr. Eckhard Bieger SJ.

Die ‚komplexe Realität Kirche‘ intern in den Blick zu nehmen und extern transparent zu machen. Dieser Mut zur Wahrhaftigkeit finde in Demut und „Dienmut“ seine Orientierung. Eine größere Bereitschaft aller Diözesen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und zur Nutzung neuer medialer Möglichkeiten würde die kirchliche Öffentlichkeit maßgeblich unterstützen in ihrer Bestimmung, „Dienst an der Wahrheit und an der Sehnsucht der Menschen nach Licht und Heil“ zu sein.

Der Autor und langjährige Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für das ZDF, Pater Dr. Eckhard Bieger, plädierte in seinen Überlegungen zur „Postmodernen Kommuni-



In seinem fundamentaltheologisch orientierten Vortrag verdeutlichte Msgr. Sauer, der geistliche Direktor des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses, wie durch die gesamte Kirchengeschichte hindurch Wahrheit und Zeugnis Schlüsselkorrelationen kirchlichen Handelns im Blick auf die offenbarte und geglaubte Wahrheit seien. Die Öffentlichkeit, die Publizität, erscheint als das Signum, das Christus selbst seiner Kirche gegeben hat (Joh. 18,20): „Ich habe offen vor aller Welt gesprochen.“ Spätestens mit dem Pfingstereignis ist dann die Geburtsstunde kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit eingeläutet. In der Öffentlichkeitsarbeit bringt die Kirche ihr Wesen und ihren Auftrag zum Ausdruck. Dabei habe Öffentlichkeitsarbeit aufrichtig und mit allem Mut zur Wahrhaftig-

kation der Kirche – nach dem Untergang des Wortes“ für eine selbstbewusste offensive Öffentlichkeitsarbeit mit dem Heiligen. Eine schlagkräftige Präsentation des Religiösen in den Medien ist möglich. Es geht darum, Themen, die die Gesellschaft bewegen, aufzugreifen, und Positionen dazu überzeugend in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dabei sollten die Themen immer mit Protagonisten verbunden werden. Katholisch heiße u.a., dass Religion inszeniert wird. Dafür bestehe in der Postmoderne im Unterschied zur Moderne durchaus Empfänglichkeit. Es komme darauf an, mit kreativen Formaten und Beiträgen im Fernsehen, vor allem aber auch im Internet, und dort insbesondere in den Social Media, klar und nachdrücklich präsent zu sein.

II Patenschaften fördern den sozialen Mehrwert

Dominik Esch

In Deutschland stammen 2,6 Millionen Kinder aus Familien, die von Sozialhilfe abhängig sind. Die Chancen für diese Kinder, richtig Lesen und Schreiben zu lernen, sind dreimal geringer als für jene aus Familien mit höherem sozioökonomischem Status. Schulen können die Probleme, die diese Kinder mitbringen, häufig nicht auffangen. Solche Prognosen sind eine Herausforderung – allen voran für die Eltern und Kinder selbst, die ihre Situation verbessern wollen. Schulen, Kommunen und Wohlfahrtsverbände entwickeln individuelle Hilfsangebote. Ferner sollen außerschulische Präventivmaßnahmen den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen fördern. Denn Charaktereigenschaften wie Aufgeschlossenheit, Sozialverträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, eine positive Haltung gegenüber der Welt und emotionale Stabilität verbessern langfristig auch den Bildungsgrad, die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die Gesundheit der Betroffenen. Wie kann es gelingen, dass alle Kinder ihre eigenen Talente zum eigenen und zum Nutzen anderer entfalten?

Eine solche Präventivmaßnahme kann beispielsweise ein Mentoring-Programm sein. Es trägt dazu bei, Lücken in der kindlichen Persönlichkeitsbildung zu schließen. Im Mentoring-Programm *Balu und Du* betreut ein junger, erwachsener Mentor (Balu) ehrenamtlich ein Grundschulkind (Mogli) mindestens ein Jahr lang wöchentlich nach der Schule. Der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln und die Universität Osnabrück initiierten *Balu und Du* bereits 2002. Derzeit ist das Programm in über 60 Städten in ganz Deutschland tätig. Über 6.600 Kinder erleben seither die Unterstützung einer Mentorin oder eines Mentors. *Balu und Du* beginnt nicht erst beim Schulwechsel oder mit Beginn der Ausbildung, sondern bereits in der Grundschule. Die Kinder sind in diesem Alter in der Lage, ohne Vorbehalte mit außerfamiliären Mentoren zu kommunizieren. *Balu und Du* setzt bei der Auswahl der Kinder auf die Expertise der Schulen. Es sollen die Kinder

erreicht werden, die der Unterstützung bedürfen.

Aber was bewirkt dieses ehrenamtliche Engagement in der Gesellschaft? Das Programm stellte sich 2014 einer externen Untersuchung, die erstmals der Frage nachging, welche Sozialrendite sich aus jedem investierten Euro ergeben könnte. Als Analyseinstrument diente die SROI (Social Return on Invest)-Methodik, eine etablierte Methode zur Kosten-Nutzen-Analyse sozialer Projekte. Sie eignet sich dazu, deren gesellschaftliche Wirkung verständlich und transparent in Geldwerten auszudrücken. *Balu und Du* wurde bereits mehrfach wissenschaftlich evaluiert und kann positive Wirkungen bei Kindern und Mentoren nachweisen. Diese Forschungsdaten dienen als Basis, um den gesamtgesellschaftlichen Ertrag des Programms zu kalkulieren.

Im Februar 2015 ist die Analyse „Was bringt's? SROI-Analyse des Mentoring-Programms *Balu und Du*“ zunächst online und später auch als Broschüre veröffentlicht worden. Anhand der Daten aus dem Jahr 2012 prognostizieren die Analytistinnen das Ergebnis: Für die Kinder und Mentoren des Jahres 2012 wurde von der Teilnahme am Programm bis zum Ruhestandsalter ein gesamter sozialer Mehrwert von 3,1 bis 6,0 Millionen Euro ermittelt. Er resultiert hauptsächlich aus den positiven Wirkungen des Programms auf den Bildungsweg und die Arbeitsmarktchancen der Moglis sowie aus dem erhöhten bürgerschaftlichen Engagement der Moglis und Balus. Auch der positive Einfluss auf die Gesundheit der Moglis bildet einen (kleinen) Anteil des sozialen Mehrwerts. Grundsätzlich liegen dieser Analyse konservative Annahmen zugrunde; viele Wirkungen wurden beispielsweise nicht monetarisiert. Für das Mentoring-Programm *Balu und Du* lässt sich je nach Szenario eine Sozialrendite von 4,25 bis 8,08 Euro pro investiertem Euro prognostizieren. Das bedeutet: Für jeden Euro, der im Jahr 2012 in das Programm floss, ergibt sich für die Stakeholder (Moglis, Balus, öffentliche Hand und Gesellschaft) bis zum Jahr 2071 dieser Investitionsrückfluss (in heutige Eurowerte konvertiert).

Balu und Du e.V. ist kein rein katholischer Verein. Das Spektrum der Netzwerkpartner ist vielschichtig und überkonfessionell: Es reicht von Caritasverbänden, den Maltesern, der Diakonie, dem DRK, kommunalen und sonstigen Jugendhilfeträgern bis hin zu Universitäten, Hochschulen, Berufsbildenden Schulen und Gymnasien. Hier ist ein Organisationsprinzip des Vereins zu erkennen: *Balu und Du e.V.* arbeitet subsidiär. Neugründungen werden erst dann realisiert, wenn die Ortsebene eigenes Personal und Geld zur Programmeinführung aufwendet. Der *Balu und Du e.V.* schließt bilaterale Kooperationsverträge mit den Institutionen ab und stellt Hilfsmittel zur Programmeinführung und Programmdurchführung zur Verfügung. Er setzt darauf, dass die institutionellen Partner ihr eigenes Potential zur Entfaltung von *Balu und Du* auf der lokalen Ebene einbringen. Gleichwohl entwickelt der Verein ein Netzwerk, das Solidarität lebt. Der Verein kann derzeit befristet Projektkostenzuschüsse an bestehende lokale Einheiten leisten, um Engpässe zu überbrücken. Der *Balu und Du e.V.* möchte die lokalen Netzwerkpartner zu einer eigenständigen Finanzierung des Programms befähigen. Was für die Organisation gilt, gilt auch für die einzelne Patenschaft, für die einzelnen Personen. Die ehrenamtlichen und studierenden Paten befähigen sich, ihr eigenes Potential zur Solidarität zu entfalten und weiterzuentwickeln. Dabei haben sie stets die Möglichkeit, sich von professionellen Pädagogen und den anderen Mentoren mindestens vierzehntägig beraten zu lassen. Auch hier gilt: Es gibt eine hohe Verbindlichkeit und Bereitschaft der einzelnen Patinnen und Paten, ihr individuelles soziales Engagement zu reflektieren. Koordinatoren stehen hierfür subsidiär und solidarisch bereit. Die Person des Grundschulkindes steht im Mittelpunkt aller Anstrengungen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter von *Balu und Du*. Das Programm zielt darauf, dass die individuelle Zugehörigkeit der Patin oder des Paten das Kind als Person wahrnimmt und fördert.

Dr. Dominik Esch ist Geschäftsführer des Vereins Balu und Du e.V. mit Geschäftsstelle in Köln und Sitz in Osnabrück.

¹⁾ <http://www.benckiser-stiftung.org/blog/was-bringt-sroi-analyse-des-mentorenprogramms-balu-und-du-liegt-vor/publications>

II Der Mensch in der digitalen Gesellschaft

Business +/- Ethics-Dialog im KSI

BUSINESS plus minus ETHICS

Bereits zum 7. Mal findet in diesem Sommer der Business +/- Ethics-Dialog statt. Die

Veranstaltungsreihe greift aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf und hinterfragt und diskutiert diese aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Auf dem 7. *Business +/- Ethics-Dialog* am Donnerstag, den 18. Juni 2015, widmen wir uns der Frage: Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung der Gesellschaft auf den Menschen, die menschliche Kommunikation, und wie wirken sich permanente Erreichbarkeit und die neue Öffentlichkeit der sozialen Medien auf Beruf und Privatleben aus?

Als Dialogpartner konnten wir Prof. Wolfgang Prinz, stellv. Institutsleiter des Fraunhofer Institute for Applied Information Technology in Sankt Augustin, und Dr. Bernd Villhauer, Geschäftsführer des Weltethos-Instituts in Tübingen, gewinnen. Der Beginn der Veranstaltung ist um 19:00 im KSI. Wir laden Sie herzlich ein, teilzunehmen und mitzudiskutieren. Der Eintritt ist frei.

Die Business +/- Ethics-Dialoge werden gemeinsam vom Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef und der IUBH School of Business and Management veranstaltet. Verantwortlich für die Organisation des Business +/- Ethics-Dialogs sind die Eventmanagement-Studenten des 6. Semesters der Hochschule. Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe von der IHK Bonn/Rhein-Sieg, Medienpartner ist das domradio. Die Veranstaltungen werden vom domradio als Livestream übertragen; die Videomitschnitte sind nach den Podiumsdiskussionen auch auf der Internetseite www.ksi.de abrufbar.

II Menschenbilder – Wertebilder

Christen und Muslime und ihre gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung in Deutschland 8. – 9. Juni 2015



Das Zusammenleben von Christen und Muslimen in Europa ist eine der entscheidenden Herausforderungen unserer Zeit. Vor dem Hintergrund einer multireligiösen Gesellschaft und der Instrumentalisierung religiöser Normen durch fundamentalistische Strömungen genügt es nicht mehr, gesellschaftspolitische Fragen innerhalb der Schranken eigener Wahrheitsansprüche zu diskutieren. Für ein gelingendes Miteinander ist der interreligiöse Dialog essentiell.

Erst wenn es gelingt, ein Bewusstsein für eigene moralische Prinzipien sowie für die Lebenswirklichkeit und die Wertmaßstäbe des Gegenübers zu entwickeln, können Christen und Muslime zu einer respektvollen Gestaltung der Gesellschaft beitragen. Entscheidend ist dabei die Auseinandersetzung mit dem religiös geprägten Menschenbild und der damit verbundenen Menschenwürde. Wir laden Sie herzlich ein, auf der Fachtagung Menschenbilder – Wertebilder am interreligiösen Wertedialog teilzunehmen und gemeinsam mit renommierten Fachleuten zu diskutieren. Neben inhaltlichen Impulsen aus der christlichen und der islamischen Theologie wollen wir auf der Veranstaltung praktische Konkretionen für alltägliche Lebensbereiche vornehmen.

Die Veranstaltung Menschenbilder – Wertebilder wird organisiert von der 2010 gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Christlich-islamischer Dialog zu sozialetischen Fragen“, die sich paritätisch aus Vertretern der christlichen und der islamischen Theologie in Deutschland zusammensetzt.

II Vor 50 Jahren starb Ewald Mataré



Als Prälat Dr. Franz Müller 1963 sich mit der Bitte, die Innengestaltung der KSI-Kapelle zu übernehmen, an den damals 76-jährigen Ewald Mataré wandte, bereitete er diesem damit einige Bauchschmerzen. „Hier kann ich aber nicht nein sagen“, schrieb Mataré in sein Tagebuch – voller Bedenken, ob seine Kräfte ausreichen würden, ein so umfangreiches Werk zu schaffen, das Architektur und Innenausstattung in Einklang bringen sollte.

Mataré entwarf für die Spitze der Kapelle die Figur des hl. Petrus. Unter dem Dachansatz schuf er ein rundumlaufendes Lichtband mit den vier Evangelistensymbolen. Er gestaltete den Altarbezirk mit Mensa und Tabernakel und das wunderbare Portal mit einer in Kupferblech getriebenen Darstellung des Jüngsten Gerichts. Dem Besucher der Kapelle streckt sich der Türgriff in Form einer offenen Hand entgegen, die in ihrer Innenfläche das Zeichen der Eucharistie trägt. Dies ist oft als eine zentrale Botschaft des Künstlers gedeutet worden: die Hl. Eucharistie als „Türklinke zum Himmel“.

Die endgültige Fertigstellung des Portals erlebte Mataré leider nicht mehr. Er starb am 29. März 1965, wenige Wochen vor der feierlichen Einweihung der Kapelle, an einer Lungenembolie.

Diese Kapellentür wie auch die daneben in einer Vitrine stehende „Madonna mit Kind“ gelten als beeindruckende Zeugnisse Mataréscher Kunst und als unvergleichlicher Ausdruck des tiefen religiösen Empfindens dieses bedeutenden Künstlers. Das KSI gedachte seiner im Rahmen des „Osterzyklus“ in einem Gottesdienst und einer ausführlichen Kapellenführung.

II Arbeitnehmermitbestimmung in der katholischen Kirche – eine bunte Vielfalt oder ein Blumenstrauß an Kompetenz

Die Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretung im Erzbistum Köln, kurz DiAG MAV Köln genannt, besteht bereits seit 1990 und steht für die kollektive Mitbestimmung von mehr als 65.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im kirchlichen Dienst ein.

In den zahlreichen Einrichtungen der katholischen Kirche werden vergleichbar mit den Personalvertretungen oder Betriebsräten Mitarbeitervertretungen (MAVen) gewählt.

Im Bereich der Erzdiözese Köln sind derzeit ca. 500 solcher Interessenvertretungen einrichtungsbezogen gewählt. 2014 waren in Köln 2.800 Kolleginnen und Kollegen im Ehrenamt MAV engagiert. Jede dieser MAVen entsendet 1 Mitglied in einen der 12 Fachbereiche; so ist eine fachliche und regionale Gliederung gewachsen, um die Vielfältigkeit der sozialen Angebote abzubilden: von der bischöflichen Verwaltung, dem Schulbereich, den Kindertagesstätten, dem Gesundheitssektor, der Jugendhilfe bis zu den Verbandsstrukturen im Sozialbereich.

Die Fachbereiche bündeln die spezifischen und individuellen Interessen und Probleme und tragen zur kollegialen Beratung und Problemlösung bei.

Unter dem Dach der DiAG MAV werden die Fachbereiche durch die Entsendung von Delegierten in die Mitgliederversammlung (MV) zusammengefasst. Aus den 26 Mitgliedern der MV wird ein Vorstand gewählt, der gemeinsam mit der MV organisch die DiAG MAV Köln bildet. Bereits seit der Gründung wurde

in Köln eine Geschäftsstelle aufgebaut und sukzessive weiterentwickelt.

Dort wird die Arbeit der Mitgliederversammlung, des Vorstands, der MAVen und der Fachbereiche koordiniert und durch eine fundierte juristische Beratung und ein Sekretariat unterstützt. Die DiAG MAV ist nach innen und außen tätig und nimmt politische Aufgaben ebenso wahr wie die Rechtsberatung der MAVen. Im Laufe der Jahre wurde die Tätigkeit stets weiter den Bedürfnissen entsprechend strukturiert und professionalisiert.

Ein traditionelles Bündnis

DiAG MAV und KSI: Bereits Kardinal Frings hatte erkannt, dass ein sog. Sonderweg der Kirche (3. Weg) auch einen besonderen Platz für die Schulung und Ausbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern brauche. Schon Mitte der 70er Jahre wurden im KSI Bad Honnef die ersten MAVen aus- und fortgebildet. Inzwischen werden jährlich nahezu 1.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in über 70 Einzelangeboten im KSI geschult.

Konzipiert und organisiert wird dieses umfangreiche Angebot vom Fortbildungsausschuss der DiAG MAV, gemeinsam mit dem KSI. Schwerpunktmäßig werden Grund- und Aufbauschulungen im Bereich der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO), im Arbeitsrecht, im Sozialrecht ebenso angeboten wie methodische Hilfen zur Unterstützung der MAV-Arbeit; eine individuelle Kurskonzeption, vom Klausurtag bis zur Teambildung rundet das Gesamtkonzept ab.

I Sommerakademie „Querdenken“ 2015 im KSI

Zum 16. Mal veranstaltet das Katholisch-Soziale Institut die Sommerakademie „Querdenken“ – ein Treffen für Querdenkende aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um miteinander Perspektiven zu gesellschaftsrelevanten Themen auszutauschen. Bei dieser Veranstaltung werden Leitideen entwickelt, die nachhaltig in die Zukunft wirken könnten. Thema der Sommerakademie 2015 ist „...Querdenken über die sozialen Wirklichkeiten und Wirksamkeiten heute: Was unsere Gesellschaft wirklich bewegt!“. Die Sommerakademie „Querdenken“ wird nach der „Open-Space-Methode“ durchgeführt. Daher gibt es keine Agenda. Die Teilnehmenden bestimmen selbst, worüber gedacht und gesprochen werden soll. Aus ihren Reihen rekrutieren sich die Expertinnen und Experten, die dann die einzelnen themenbezogenen Workshops leiten. Überdies werden fünf Impulsgeber ihre zukunftsweisenden Ideen zur Akademie beitragen. In diesem Jahr sind dies Thomas Betz von der „Monetative e. V.“, Lex Janssen, Vorsitzender der „E.F. Schumacher-Gesellschaft für Politische Ökologie e. V.“, Heinz Kruse, Wirtschaftsdezernent der Landeshauptstadt Hannover, Heinz Scharpf (Wirtschaftsanwalt) sowie Dr. Reinhard Stransfeld, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler.

Die „Sommerakademie Querdenken 2015“ findet vom 6. bis zum 9. August 2015 im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef statt. Die Kosten für die Teilnahme betragen 265,- € und umfassen Unterkunft und Vollpension. Für Studierende und Interessenten ohne Einkommen ist eine Reduzierung der Tagungskosten auf Anfrage möglich.



Vorstand und Geschäftsstelle der DiAG-MAV des Erzbistums Köln.



■ „Jeder trägt einen Traum im Herzen. Von der Kraft, die alles ändern kann“

Schwester Karoline Mayer liest im KSI aus ihrem neuen Buch

Schwester Karoline Mayer setzt sich seit mehr als 40 Jahren in den Slums von Chile für menschenwürdige Lebensbedingungen der Armen ein. Sie ist Gründerin der Fundación Cristo Vive – ein großes Sozialwerk, welches Gesundheitszentren, Kindergärten, Beratungsstellen und berufliche Ausbildungsstätten für die Menschen in den Armenvierteln betreibt. Für ihr außergewöhnliches gesellschaftspolitisches Engagement in den Armenvierteln von Chile wurde sie u. a. mit dem Bundesverdienstkreuz und der Kardinal-Frings-Medaille des Katholisch-Sozialen Instituts ausgezeichnet.

Die Erfahrungen aus ihrer Arbeit haben sie nachhaltig in ihrer Spiritualität und ihrem Denken geprägt.

Gemeinsam mit der Radiojournalistin Angela Krumpfen hat sie ihren ermutigenden Ansatz, die eigenen Kräfte zu entdecken und fruchtbar zu machen, in ein neues Buch gegossen: „Jeder trägt einen Traum im Herzen. Von der Kraft, die alles ändern kann“. Das Buch erscheint im April 2015. Schwester Karoline hat sich aus Chile auf den Weg gemacht, um aus ihrem Buch zu lesen. Am Samstag, den 13. Juni 2015, wird sie von 10 bis 12 Uhr im Katholisch-Sozialen Institut aus ihrem Buch vortragen. Die Veranstaltung ist kostenfrei – um eine Voranmeldung bis zum 1. Juni 2015 wird jedoch gebeten. Bitte teilen Sie bereits bei der Anmeldung mit, ob Sie im Anschluss an die Veranstaltung auf eigene Kosten am Mittagessen teilnehmen möchten.



II Kirchenkabarettmarathon

Rund 130 Besucher wählten statt Karneval den Kirchenkabarettmarathon und wurden mit einem fulminanten Programm und einem Feuerwerk von Highlights belohnt. Die Abschiedsvorstellung von Monika Hintsches, die sich künftig auf der Bühne nur noch ihrem musikalischen Talent widmen wird, lautete: „Trude Backes – Kopf hoch, wenn der Hals auch dreieckig ist“. In ganz eigener Manier widmete sich ihre Kunstfigur Trude Backes des Pudels Kern. Frei nach dem Motto: „Heestern statt Riestern“ schickt sie den Eck-Rentner der Zukunft zur Weißwildjagd und philosophiert bauernschlau über den Spagat zwischen Politik und Reibekuchen im Zeitalter blitzschneller, individuell anpassbarer Androidschnittstellen.

Das evangelische Männer-Duo „Die Vorletzten“ aus Baden-Württemberg gastierte mit „...und nimm mein Herz mit!“ zum zweiten Mal beim Marathon. Søren Schwesig und Peter Schaal-Ahlers sind kabarettferne Pfarrer, und als Mesner und Kirchenmusiker getarnt zogen sie alles durch den Kakao, was im kirchlichen Alltag oft so ernst daher kommt.

Weiter ging es mit Ulrike Böhmer und ihrem aktuellen Programm: „Und sie bewegt sich doch!“ Ihre Kunstfigur Erna Schabiewsky beschäftigte sich mit den Träumen von Päpsten, der Gemeinde und der Zukunft von Kirche.

Höhepunkt des Programms war der Auftritt von Willibert Pauels, „Ne bergische Jung“, der vielen Rheinländern aus dem Kölner Karneval bekannt ist. Seit vielen Jahren zieht er

aber auch als (Kirchen-) Kabarettist über die Bühnen im Lande. Mit dem verschmitzten Charme eines Pater Brown und der bodenständigen Komik eines Don Camillo erzählte uns der „DiaClown“ himmlisch-irdische Geschichten über die Menschen, die Religion und die Leichtigkeit des Seins.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten zwei neue Formate. Der Schauspieler und Rezitator Carsten Bülow las „Don Camillo und Peppone“. Liebevoll, augenzwinkernd und unschlagbar komisch sorgte er für einen vergnüglichen Sonntagmorgen.

Und schließlich bot Micki Wohlfahrt, der lebendig und inspirierend durch den Kirchenkabarettmarathon moderierte, ein funkelnagelneues Programm als sogenannte Vorpremiere. „WIR sind dann mal weg – als Luther verkehrt abgog und der Papst in der Sackgasse landete“. Eine Bestandsanalyse zur evangelischen und katholischen Kirche: Mitgliederschwund, demographischer Wandel, Finanzprobleme, Priester- und Pfarrermangel, Gemeindefusionen und, und, und. Aber der Sorge, dass dieses ganze kirchliche Biotop einmal verschwinden und in Vergessenheit geraten wird, stellt sich Micki Wohlfahrt entgegen und präsentiert die überraschend einfache Antwort: mit dem Zeitgeist! Kirche ist zwar OUT, aber Pilgern ist IN!

Da kann man nur eines anmerken: Begeben Sie sich mit uns auf die Reise und wagen auch Sie 2016 einen kabarettistischen Blick auf kirchliche Begebenheiten im nächsten Kirchenkabarettmarathon. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen!



II Ein Crossover der Künste in der Kunst-Akademie im Sommer

Durch kulturelle und künstlerische Fragen Phänomene erschließen, die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart in künstlerischen Ausdrucksformen erfahren, sich in die eigene Kreativität versenken und detailliert gestalterische Prozesse erarbeiten, mittels Vorträgen, Besichtigungen und Konzerten eine kulturelle Spurensuche aufgreifen und sich mit der Wirklichkeit in einer vertieften Wahrnehmung auseinandersetzen – dazu lädt die Kunst-Akademie im Sommer einmal im Jahr ein. International renommierte Künstler bieten eine reflexive und praktische Vermittlung ihres Kunstschaffens für Interessierte an. Fortgeschrittene wie auch Anfänger werden in unterschiedlichen Angeboten auf eine Reise in zeitgenössisches Kunstschaffen mitgenommen. Das Spektrum umfasst die freie Malerei, Landschaftsmalerei, Fotografie, Zeichnung, Bildhauerei, literarisches Schreiben sowie verschiedene Verknüpfungen von Malerei und Zeichnung. Es lehren: Friedrich Dickgiesser, Leander Kresse, Prof. Lars Ulrich Schnackenberg, Harald Naegeli, Benedikt Birchenbach, Tanja Dücker, Prof. Qi Yang und Prof. Helmut Hungerberg. Die versierten und erfahrenen Künstler fördern jeden Teilnehmenden individuell und zeigen interdisziplinäre Zusammenhänge auf. Auch der Aus-

tausch und die Vernetzung mit Gleichgesinnten wird im Rahmenprogramm der Kunst-Akademie gefördert. Darüber hinaus bietet das Rahmenprogramm, ergänzend zu den Kursen der Kunst-Akademie im Sommer, z.B. ein Konzert des Ensembles Nu:n, das frühe Musik mit zeitgenössischer Musik improvisatorisch verbindet, eine Exkursion ins Kloster Nonnenwerth mit einem Besuch der Paramentenstickerei, Open-Air-Kino und einen Vortrag zum Thema „Facebook für Künstler“.

Den Abschluss der kreativen Tage feiern wir mit einer Ausstellung aller Arbeitsergebnisse, Werkstattgesprächen mit den lehrenden Künstlern und einem Atelierfest, zu dem Gäste herzlich eingeladen sind.

Kosten: 590,-€ (Frühbucher), 630,-€ inkl. VP/Einzelzimmer, Kurs und Abendprogramm. Fordern Sie bitte unsere ausführliche Broschüre an: goretzki@ksi.de, www.ksi.de oder Fon: 02224-955469.



II „Mein Glück liegt in Arkadien“

Edvard Frank

Edvard Frank gehörte ohne Zweifel zu den größten deutschen Aquarellisten des 20. Jahrhunderts. Mit seinem feinen Blick hielt er in einem Pinselspiel zwischen Strenge und Verspieltheit die Schönheit der Dinge fest, aber stets mit fröhlichem Tenor. „Mein Glück liegt in Arkadien“ lautet daher der Titel der Ausstellung, deren Arbeiten wohl überwiegend in dem Jahrzehnt entstanden sind, das Frank in Bad Honnef verbracht hat. Die Wildromantik der Berglandschaft Arkadiens auf der griechischen Peloponnes – das symbolisierte für Edvard Frank Glück. In Künstlerkreisen hoch geachtet, blieb Edvard Frank jedoch der große kommerzielle Erfolg verwehrt. Seine Leidenschaft für die Malerei blieb jedoch ungebrochen. Er schuf völlig

eigenständige Bildwelten, zeitlos schöne Gleichnisse einer Wirklichkeit, wie sie eine so empfindsame Künstlerseele wahrnahm. Von einer expressionistischen Frühphase mit meist mythologischen Themen über seine berühmten unverwechselbaren mediterranen Aquarelle bis hin zu seinem abstrakten Spätwerk – die Ausstellung präsentiert Arbeiten aus allen Themenbereichen bis hin zu hervorragenden Zeichnungen, die durchaus einen Vergleich mit Henri Matisse erlauben. Edvard Frank ist einer der hervorragendsten Vertreter der sogenannten „Verschollenen Generation“.

Zur Ausstellungseröffnung würdigte der Bürgermeister Otto Neuhoff den Künstler, der

von 1957 bis 1967 in Bad Honnef lebte. Der Kunstjournalist Fred Weber führte in das Schaffen und Leben des großen Aquarellisten ein. Die Ausstellung ist noch bis Mitte Juni im KSI zu sehen.



II KSI-Mitarbeiter spenden für Haus Hohenhonnet

Einen unverhofften Geldsegen erhielt das Haus Hohenhonnet von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KSI: Das Katholisch-Soziale Institut erhebt jedes Jahr im Rahmen der heiligen Messe zur Adventsfeier eine Kollekte. Der Erlös dieser Kollekte wird in jedem Jahr an eine wohltätige Einrichtung oder Organisation gespendet. In diesem Jahr war es das Haus Hohenhonnet – ein Rehabilitationszentrum für Behinderte, welches von der Cornelius-Helferich-Stiftung getragen wird. Im Rahmen eines Treffens übergaben nun Auszubildende des KSI das gesammelte Geld an Vertreter des Hauses Hohenhonnet. Die Spende des KSI soll für ein Sommerprojekt genutzt werden, für das alle Bewohner, die in einer der Werkstätten tätig sind, eine Wo-



che Betriebsferien haben. Der Erlös der Kollekte könnte zum Beispiel für ein Konzert genutzt werden. Wie aber auch die Spende genutzt wird – das Geld kommt Menschen mit Behinderungen unmittelbar zugute. Die Kolleginnen und Kollegen des KSI werden das

I Personalia

Wir begrüßen neu im Team des Katholisch-Sozialen Instituts Herrn Christoph Blank sowie Frau Monika Traguth – sie absolvieren im KSI eine Ausbildung als Hotelfachleute. Zum 15. März 2015 hat uns leider unsere Kollegin Frau Ruth Brodessa (Seminarverwaltung) verlassen, die eine neue Anstellung als Pfarrsekretärin in Alfter angetreten hat.

Haus sprichwörtlich „im Blick“ behalten: Das weiße, schlossartige Anwesen von Hohenhonnet auf der Augusthöhe ist vom Restaurant des KSI aus zu sehen.

II Ehemaliger KSI-Direktor verstorben

Monsignore Rudolf Hahn (1930–2015)

Das Katholisch-Soziale Institut trauert um seinen ehemaligen Geistlichen Direktor Monsignore Rudolf Hahn. Monsignore Hahn wurde am 15. Juni 1930 in Ludwigshafen geboren. Nach dem Studium der Philosophie und Theologie an den Universitäten Bonn und Freiburg im Breisgau und am Priesterseminar in Bensberg wurde er 1956 zum Priester geweiht und Kaplan in der Pfarrei St. Martin in

Bad Honnet-Selhof. Von 1957 bis 1961 studierte er Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Köln und Washington mit dem Abschluss Diplom-Volkswirt. Als Dozent arbeitete er 1962 am Nyegezi Social Training Centre bei Mwanza (Tanzania), ab 1963 auch am University College, Dar-es-Salaam. 1967 begann er seine Dozententätigkeit am Katholisch-Sozialen Institut, wo er 1972 zum Geistlichen Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts der Erzdiözese Köln ernannt wurde.

Mitarbeiter; für die Kursteilnehmenden war er stets ein sehr geschätzter Lehrer.

Am 30. September 1990 beendete Monsignore Rudolf Hahn seine hauptamtliche Tätigkeit im Katholisch-Sozialen Institut und übernahm in Erpel eine neue Aufgabe in der Pfarreseelsorge. In seiner Amtszeit im KSI hat er sehr verdienstvoll an der Weiterentwicklung des Instituts mitgewirkt. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Monsignore Hahn hatte immer ein offenes Ohr für die Belange der Mitarbeiterinnen und

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

I Impressum

Katholisch-Soziales Institut
Selhofer Straße 11 | 53604 Bad Honnet
Telefon 02224 – 955-0
Telefax 02224 – 955-100
info@ksi.de | www.ksi.de

Redaktion Andreas Kaul
Gestaltung & Druck
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Alle Rechte vorbehalten;
Bad Honnet, Dezember 2014



Monsignore Rudolf Hahn
im Gespräch mit
Joseph Kardinal Höffner
im Treppenhaus des KSI.

